PATRIA
AMICITIA
SCIENTIA

Nr. 4
April 2005
117. Jahrgang

www.wengia.ch

DER WENGIANER

VEREINSORGAN DER WENGIA SOLOTHURN

Inhaltsverzeichnis

Zu dieser Ausgabe
Vorwort 1
Aktualitäten 2
Die Päpstliche Schweizergarde Teil 2 2
Les Cachettes 7
Einladung bei der Helvetia Bern zum Weihnachtskommers & Frühschoppen 9
Dridoweso 2005 10
Jahresprogramm der Alt-Wengia Solothurn 2005 10
Jahresprogramm 2005 aller Aussenstämme 11
Leberbergerstamm 12
Alt-Wengia Zürich 12
Alt-Wengia Olten 12
Alt-Wengia Basel 13
Alt-Wengia Bern 14
Alt-Wengia Innerschweiz 15
Referenten gesucht! 15
«11 x 11i Ball» 16
Altherrenschaft 17
Eine Geburtstagsparty für unsere Wengia 17
Wahlen 2005 19
Gratulationsliste 19
Nekrologe 21
Todesanzeigen 24

Adressänderungen

Name	Vorname	Cerevis	Adresse	PLZ	Ort
Meister	Gilbert	Hecht	Löwengasse 12	4500	Solothurn
Bont	Peter	Bulba	Neue Allmendstr. 6	4612	Wangen b. Olten
Goetschi	René	Blank	Sonnbüel 27	6024	Hildisrieden
Schluep	Jakob	Molch	Epinette 24	1797	Münchenwiler
Meier	Michel	Apollo	Universitätstrasse 112	8006	Zürich
Weber	Jürgen	Flip	Amselweg 15	4528	Zuchwil
Glanzmann	Aquil	Brumm	Allmendstrasse 12C	2544	Bettlach
Kleiner	Beat	Radix	Weidstrasse 30	8803	Rüschlikon

Vorwort

Geehrte Couleurbrüder,

Wiederrum erscheint der Wengianer unter verschiedenen Gesichtspunkten; so ist ein Bericht enthalten vom Treiben unserer Aktivitas, jedoch auch die Programme aller Aussenstämme, die natürlich herzlichst dazu einladen, auch zu erscheinen und eine angenehme Zeit mit ihnen zu verleben.

Weiterhin hoffe ich, dass natürlich alle Lesenden, jedoch auch alle anderen erste sonnige Tage verbringen konnten, und diese auch vollends genossen haben.
In diesem Sinne wünsche ich allen Wengianern und ihren Familien eine erfrischende Frühlingszeit, vivat crescat florat.

Salutationes
Robert Spirig v/o Polyphem

Die Päpstliche Schweizergarde

Teil 2

Die Schweizergarde erlebte zahlreiche dunkle Stunden, welche in Alt-Gardekaplan Kriegs Standardwerk eindrücklich beschrieben werden. Die Garde konnte jedoch auch immer wieder ihren Diensteifer und ihre Treue beweisen. Beim Übergang des 18. zum 19. Jahrhundert wurde die päpstliche Leibwache, während der Wirren der französischen Revolution und der napoleonischen Feldzüge, von 1798 bis 1800 und von 1808 bis 1814 zweimal kurz aufgelöst. Durch privates Engagement konnte jedoch die lange Tradition des Gardedienstes aufrechterhalten werden. Ab 1828 ging der Bestand von 200 Mann auf nunmehr 100 Gardisten zurück. Noch immer standen auch andere Schweizer im Dienst des Papstes. In den Fremdenregimentern wurde bis 1870, im Ringen mit der italienischen Vereinigungsbewegung, der Kirchenstaat verteidigt, was in der Schweizer Heimat die liberalen Gemüter in Wallung versetzte. So erstaunt es kaum, dass auch die Schweizergarde ins Kreuzfeuer der Gegner der fremden Kriegsdienste rückte. Diese unvorteilhafte Position schadete nicht nur dem Ruf, sondern verunmöglichte lange Zeit auch eine umfangreiche Forschung zur Geschichte der Garde. Nur mit Glück konnte die Garde die konfessionellen Wirren des 19. Jahrhunderts unbeschadet überstehen.

Mit dem Verlust des Kirchenstaates und dem Rückzug von Pius IX. in den Vatikan, verschwand auch die Garde hinter den Mauern der Leonsstadt. Man hielt sich nur noch in den eigenen vier Wänden auf, der Dienstbetrieb wurde zur Farce und nicht selten verkauften Gardisten ihren «Dienst» an Aussenstehende, da Stadtführungen mehr Geld einbrachten. Die Uniform bot ein Spiegelbild der internen Stimmungslage: Die Soldaten glichen eher Fasnachtsfiguren denn mittelalterlichen Kriegsknechten. Erst Kommandant Jules Repond sollte, zu Beginn des 20. Jahrhunderts, mit seiner umfassenden Restauration der Uniform, diesem unsäglichen Wirrwarr ein Ende bereiten. Eine grosse Herausforderung stellte für die Garde die Jahre des I. Weltkrieges dar. Durch die Rückbe-

rufung einer grossen Zahl an Gardisten in die Schweizer Armee sank der bestand auf 43 Mann, eine Ziffer, welche nur noch durch den Minusrekord von 42 Mann im Jahr 1970 unterboten werden sollte. Eine geniale Lösung fand man, indem Priesteramtskandidaten aus dem Deutsch-Ungarischen-Kolleg in den Dienst berufen wurden. Ein Mitglied dieser «klerikalen Hilfstruppe» war der spätere langjährige Gardekaplan Paul Maria Krieg, welcher über fünfzig Jahre im Vatikan bleiben sollte.

Die prägende Gestalt dieser Epoche war zweifellos der Freiburger Gardekommandant Jules Repond. Als Schweizer Brigadeoberst war er 1910 zur Garde gestossen und begann mit dem eisernen Besen zu kehren. Der preussische Tonfall zog mit ihm ins Gardequartier ein, was einigen, allzu sehr ans römische Dolce far niente gewöhnten, Gardemitgliedern unüberwindbare Mühe bereitete. So erstaunt es nicht, dass die Mannschaftslisten in jener Zeit eine auffällige Fluktuation aufweisen. In jener Epoche braute sich sogar eine Minirevolte zusammen, welche mit minimalem Schaden für die Garde geregelt werden konnte. In militärischer Hinsicht kannte Repond kaum Grenzen. Aufmerksam wurde man im Staatssekretariat, als der wehrhafte Romand neue Waffen und Handgranaten bestellte und sich im gleichen Zug sogar für Maschinengewehre und Panzer zu interessieren begann. Doch Repond war nicht nur eine «Kriegsgurgel». Er kann mit Recht als Ahnherr der heutigen schmucken Uniform betrachtet werden. Mit Gardegeschichtsschreiber Durrer bewirkte er auch in kulturellen Bereichen einige Fortschritte. Ein Kleinod ist auch sein Buch zur Wiederherstellung der Uniform und zur italienischen Renaissance. Repond passte die Schweizergarde in vielen Bereichen dem Standard der Schweizer Armee an.

Doch nicht alle Kommandanten vermochten der Garde ihren Stempel aufzudrücken. Viele blieben im Hintergrund oder beschäftigten sich lediglich mit eigenen, karrieristischen Gedanken. Eine spezielle Erscheinung in den Reihen der Kommandanten des 20. Jahrhunderts ist Alois «Luigi» Hirschbühl, welcher ursprünglich als einfacher Gardist in den Dienst eintrat und es in 20 Jahren bis an die Spitze der Hierarchie schaffte. 1935 bis 1942 stand ein Solothurner Patrizier der Garde vor. Georges von Sury d'Aspremont hatte sein halbes Leben in der Garde verbracht, bevor er sich in den Kriegsjahren in Kammersrohr zur Ruhe setzte. Ebenfalls einen wichtigen Einfluss auf den Werdegang der Garde hatten natürlich auch die jeweiligen Päpste. Vom erhabenen Leo XIII., über den distanzierten Pius X. bis zum freundlichen Johannes XXIII. erlebten die Gardisten alle möglichen Behandlungen durch ihren obersten Auftraggeber. Hatte man es bei Leo XIII., welcher eigentlich als unnahbar galt, gar soweit gebracht, dass man ihn direkt ansprach und eine Lohnerhöhung forderte – eine Begebenheit, welche in Conrad Ferdinand Meyers Gedicht «Alte Schweizer» humorvoll beschrieben wird – bekam man Pius X. kaum

einmal aus der Nähe zu Gesicht. Pius XI. lockerte erst einige Jahre später das Verhältnis zwischen dem Dienstherren und seiner Truppe entscheidend auf, wobei sich kurz darauf mit Pius XII. wieder eine kleine Eiszeit ausbreitete. Unübertroffen ist das Auftreten Johannes XIII., welcher die Gardisten sogar zu einem Umtrunk in seine Privatgemächer einlud. Die von mir selbst erlebte Beziehung zu Johannes Paul II. baute auf grossem Respekt und Interesse des Papstes gegenüber seinen «Beschützern» auf: Wenn immer möglich, erkundigte sich Karol Wojtyla nach dem Empfinden seiner Truppe und führte mit den anwesenden Gardisten ein kurzes Gespräch in der jeweiligen Muttersprache.

Die Schweizergarde hatte im 20. Jahrhundert einige schwierige Situationen zu meistern. Während des II. Weltkrieges stand die Garde in ständiger Alarmbereitschaft, hätte jedoch, auf Grund der veralteten Bewaffnung und der geringen Zahl der Soldaten, kaum etwas ausrichten können. Brenzlige Situationen sah man sich immer dann gegenüber, wenn es an den Übergängen vom Vatikanstaat zu der von den Deutschen okkupierten Stadt Rom zu Zwischenfällen kam. Nicht selten gelang Menschen die Flucht in den Vatikan und auch die Schweizergarde konnte sich eines unerwarteten Zuwachses an Gärtnern, Küchenhilfen und Reinigungspersonal erfreuen. Schwierig gestaltete sich auch der Kontakt in die Schweiz, obwohl die Wehrmacht die Durchreise von Gardisten aus der Schweiz in den Vatikan und zurück in den meisten Fällen erlaubte. Mit den Befreiern kam im November 1945 auch der ehemalige Schweizergardist Carlo Fehr als amerikanischer GIA in den Vatikan zurück. Durch den Frieden beruhigte sich auch die personelle Lage wieder ein wenig. Jetzt begann jedoch die wirtschaftliche Lage in der Schweiz, den Zuwachs an neuen Leuten stark zu beeinflussen. Wobei sich die Truppenstärke oder, je nach dem, Truppenschwäche als ein wahrer Teufelskreis erweisen konnte: Je weniger Gardisten im Dienst standen, desto mehr Stunden waren zu absolvieren und weniger Freizeit blieb übrig, was natürlich zur Folge hatte, dass gerade in knappen Zeiten der Wechsel an Personal beträchtlich war. Nach einer Krise in den Siebzigerjahren, konnte seit 1985 ein durchschnittlicher Bestand von 90 bis 110 Mann gehalten und durch gezielte Werbeaktionen optimiert werden.

Ein zentrales Ereignis stellten für die Schweizergarde die Verlautbarungen des Jahres 1970 dar. Um diese Entwicklungen begreifen zu können, müssen wir jedoch bis in die Zeit des II. Vatikanischen Konzils (1962–65) zurückblicken. Das grosse Konzil hat nicht nur der Weltkirche Veränderungen gebracht, sondern auch den päpstlichen Hofstaat, in seiner pompösen Machtentfaltung, unmöglich gemacht. Vier verschiedene Militäreinheiten, jede Menge Diener und Bedienstete und Hunderte von «Gentilhuomini», Vatikanadel jeglicher Couleur, schwirrten bei öffentlichen Emp-

fängen um den Papst herum, wie die Motten ums Licht. Die einladende Öffnungsbewegung des so genannten Aggiornamento sollte somit auch vor der eigenen Haustür sichtbare Folgen zeigen. Schlussendlich war jedoch der ganze übermässige Hofstaat eine finanzielle Bürde, da u. a. die Nobelgarde, welche nur Männer adliger Herkunft in ihre edlen Reihen aufnahm, Riesenbeträge verschlang, jedoch lediglich repräsentative Aufgaben erfüllen konnte. Die bereits 1870 massiv geschrumpfte päpstliche Heermacht musste, ob sie wollte oder nicht, den Gürtel noch enger schnallen.

Vor dem folgenreichen Entscheid, welcher zwischen 1968 und 1970 erwartet wurde, brodelte die Gerüchteküche. Jeder wollte über Insiderinformationen verfügen und ganz genau wissen, welche Gardeeinheiten nun aufgehoben würden. Um die traditionsreiche Schweizergarde stand es, laut den italienischen Medien, schlecht. Es wurden sogar künstliche Skandalgeschichten aufgekocht, um den «Ausländern» unter den Palastwachen, den Wind aus den Segeln zu nehmen. Am Nachmittag des 14. September 1970 wurde die Entscheidung Pauls VI. über Rundfunk bekannt gegeben: Einzig die altehrwürdige Schweizergarde sollte weiterhin als päpstliche Leibwache im Palast ihren Dienstmannschaft aufziehen dürfen. Die Guardia Nobile di Sua Santità (Nobelgarde), die Guardia Palatina d'Onore (Palatinehrengarde) und die Pontificia Gendarmeria (Päpstliche Gendarmerie) hatten ihr langjähriges Engagement zu beenden und ihre Unterkunft zu räumen. Für sämtliche aufgehobene Einheiten wurden, gewissermassen als ein Trostpflaster, neue Funktionen kreiert. Die Gendarmerie veränderte ihr Aussehen ein wenig und bestand als Vatikanpolizei weiter, die Palatingarde wurde zur Associazione SS. Pietro e Paolo, welche heute u. a. die Besucherströme in die Peterskirche betreut, und die Nobelgardisten wurden zu Gentiluomini di Sua Santità, von denen noch heute einige vereinzelte Exemplare im Vatikan bewundert werden können. Nach den Bestimmungen von 1970 wirkte der vatikanische Hofstaat wie ein geplünderter Weihnachtsbaum.

Hätte die Schweizergarde 1970 über genügend Personal verfügt, wären ihr wohl sämtliche Wachtaufgaben im Vatikan zugefallen. So wurden den Schweizern ehemalige Gendarmen zur Seite gestellt und eine Vatikansicherheit gegründet, welche aktuell den Namen Corpo di Vigilanza trägt. Heute wie damals besteht eine Rivalität zwischen den verschiedenen Einheiten, obwohl nur noch zwei übrig sind, und es sich ja im Grunde für beide um denselben Auftrag handelt. Wurden früher regelrechte Hahnenkämpfe hinter der Bühne von Staatsempfängen ausgefochten, könnte man die heutige Beziehung einen bewaffneten Waffenstillstand nennen. Vermutlich leiden die Dienst tuenden Mitglieder der Vigilanza auch ein wenig unter der augenfälligen Anziehungskraft der pittoresken Uniform der Schweizergardisten, was ihnen nicht ganz zu verübeln ist.

Die Schweizergarde des 21. Jahrhunderts ist trotz ihrer mittelalterlichen Aufmachung eine moderne Truppe. Nach allen den Geschehnissen der vergangenen Jahre ist es nicht selbstverständlich, dass auch im dritten Jahrtausend noch junge Schweizer um die Sicherheit des Papstes bemüht sind. Betrachtet man ein wenig die kirchliche Situation in der Schweiz, vermag eine derartige Anhänglichkeit, gegenüber dem Bischof von Rom, zu erstaunen. Eine irische, spanische oder polnische Garde wäre wohl nahe liegender. Die Schweizergarde kann jedoch auf ein Gütesiegel verweisen, dass unbestritten einzigartig ist: Seit beinahe 500 Jahren begleitet sie das jeweilige Oberhaupt der katholischen Kirche bei seinem Wirken in der Welt. Ohne auf dessen Entscheidungen Einfluss zu nehmen, sichert sie dessen Leben und Umfeld. Trotz kriegerischer Vergangenheit birgt die Garde, in der heutigen Zeit, für die friedliche Mission des Papstes.

Zum Schluss möchte ich Ihnen sechs Punkte vorstellen, die jeder Interessierte über die Schweizergarde wissen sollte:

- Die Schweizergarde erfüllt auch in ihrem aktuellen Auftrag mehr als nur Repräsentationspflichten.

- Obwohl bereits seit dem 14. Jahrhundert Schweizer Soldaten im Dienst des Papstes gestanden haben, gibt es keine Beweise für eine rein schweizerische Gardeeinheit vor dem Jahr 1506.

- Die Geschichte der Garde ist ein Panoptikum an Sternstunden und weniger lichten Momenten. Es wäre unverhältnismässig, eine dieser Seiten zu stark zu betonen.

- Die Schweizergarde stellte in ihrem Werdegang stets mehr als nur eine militärische Einheit dar. Sie wirkte oft auch als ein Bindeglied zu einem der umtriebigsten Orte der Weltgeschichte.

– Die schrecklichen Ereignisse des Jahres 1998 haben zahlreiche Leichenfledderer auf den Plan gerufen. Ihre Stimmen vermögen zwar Aufsehen zu erregen, der marktschreierische Tonfall sollte jedoch für jeden kritischen Zeitgenossen ein Warnsignal bedeuten.

– Die Schweizergarde widerspiegelt in ihrem Weg durch die Jahrhunderte auch ein Stück Schweizer Geschichte. Verhalf der fremde Kriegsdienst, nebst vielen negativen Folgen, die Neutralität der Schweiz zu sichern, kann die Garde heute durchaus als ein Sinnbild der lange währenden internationalen Bemühungen der Schweiz gelten.

Les Cachettes

«Der Inhalt sollte durch: Aufsätze ernsten Inhaltes; Vereinschronik; Correspondenzen der alten Häuser; poetische Arbeiten und Humoristisches gewährleistet werden», schrieb Odin in der letzten Ausgabe über den ersten Wengianer. In welche Sparte ich meine kleine Artikelserie einreihen soll, weiss ich nicht genau. Humoristisch war sie nur unterschwellig, jedoch wohl genug, um sie nicht den Aufsätzen ernsten Inhaltes zuzuschreiben. Am ehesten noch gehört sie in die Sparte «Poesie», was aber nicht auf die Form des Geschriebenen, sondern auf das Beschriebene zurück zu führen ist. Denn so manch ein Poet könnte bei dem zirka einstündigen Spaziergang, der mit den letzten vier Wengianern entstanden ist, aufs Äusserste inspiriert werden.

Die Forderung Odins, die seinem Artikel unübersehbar inhärent ist, der Wengianer sei von seinen Abonnenten mit zahlreichen Beiträgen zu unterstützen, habe ich mit «Les Cachettes» wohl erfüllt. So bleibt es mir denn, eine letzte Episode dazu zu schreiben, die als Resümee und Aufforderung gelten soll.

Vom pittoresken Riedholzplatz bin ich losgezottelt, habe den chüngelilosen Chüngeligraben durchquert, mich in einem Labyrinth fast dumm gelaufen, nur um später durch die brütend heisse Greibengasse zu schlendern. Nach der Abkühlung beim Kapuzinerkloster und dem Innehalten bei der Loreto-Kappelle ging es bergauf zum fast untertunnelten Grafenfels, von wo ich auf Solothurn und die Kantonsschule blicken konnte. Bei Alka und Söhnen vorbei fiel der Weg ab bis zur Fegetz-Allee, durch die ich nun meinen Spaziergang beenden will.

Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Artikels ist auch das Jahr beinahe beendet. Der Dezember hat bis jetzt in den Tiefen Solothurns fast nur Nebel gebracht. So schlendere ich also frierend und mit beschlagener Brille durch diese neblige Allee. Am nördlichen Ende fällt mir ein düsteres Gebäude auf, das mir im Nebel zu gespenstisch vorkommt, als dass ich mich dort hinein begeben möchte. Ein helleres finde ich an der Werkhofstrasse. Es ist ein alter, schöner Hof, der vorwiegend im Sommer einlädt in seinem Inneren zu verweilen und den künstlerischen Wasserspielen zu lauschen. Auch dort hat es wieder mächtige und scheinbar uralte Bäume, wie ich sie bereits beim Kapuzinerkloster angetroffen habe. Wie lange wird es wohl dauern, bis die kleine Linde auf dem Riedholzplatz so gross wird? Ich gehe sie noch einmal besuchen, denn so schliesst sich der Kreis meines Rundgangs. Vielleicht erzählt diese Linde in ein paar hundert Jahren von einem jungen Wengia-Altherren, der sich sehr für sie interessiert hat und ständig zu ihrem Stämmchen sass.

Mit diesen phantasievollen Gedanken verabschiede ich mich nun von den Lesern der «Les Cachettes» und gehe in der wärmenden Gaststube «zum Fritz» all jenen einen Ganzen speziell, die sich die Zeit nehmen wollen den schönen Spaziergang zu unternehmen.

Simon Herzig v/o Delphi

Einladung bei der Helvetia Bern zum Weihnachtskommers & Frühschoppen

Am 11. und 12. Dezember fand in Bern der alljährliche Weihnachtskommers & Frühschoppen der Helvetia Bern statt. Auch eine Delegation der Wengia war dazu eingeladen.

Serenus und ich waren wegen einer Vorlesung an der Uni schon am Morgen in Bern und waren anschliessend zum Mittagessen im Restaurant Della Casa eingeladen. Nach dem Mittagessen gab es für die Gäste (Wengia und Froburger Olten) eine Stadtführung der speziellen Art mit Florian Wanner H!. Nicht Zytgloggeturm und Bärengraben waren das Ziel, sondern Orte mit düsterem Hintergrund, Orte, wo es angeblich spukt. Damit die Stadtführung nicht allzu trocken sei, kehrten wir immer wieder in eine Beiz zwecks Befeuchtung unserer Kehlen ein, unter anderem auch im Alten Tramdepot.

Nach der Führung holten wir unseren dritten Mann, Polyphem, am Hauptbahnhof ab und fanden uns in der «Zunft zu Webern» ein, wo der Weihnachtskommers stattfand. Wir assen und tranken und waren lustig, die Stimmung war hervorragend. Weniger schön war, dass der Präsident der Froburger schon nach dem Weihnachtskommers nicht mehr in der Lage war, geradeaus zu gehen. Uns jedoch ging es wunderbar, und so verbrachten wir den Abend getreu unserer Devise «Scientia» mit angeregten Diskussionen.

Zu später Stunde wechselten wir von der «Zunft zu Webern» in das Helveterhaus, um die traditionelle Mehlsuppe zu goutieren. Der angekündigte «Ausklang im Helveterhaus» wurde schlussendlich länger als der Weihnachtskommers, blieben wir doch bis morgens um fünf auf dem Haus und sangen und scherzten bei einem Becher Bier. Besonders hervorheben möchte ich die «Schwyzerörgeli»-Einlage von Marco Kulka H!, der mit seinem Schwyzerörgeli unser Solothurner-Liedli anstimmte, und wir liessen es uns natürlich nicht nehmen und sangen aus voller Kehle mit.

Übernachten konnten wir bei Marco Kulka, viel Schlaf bekamen wir sowieso nicht, denn am anderen Morgen um elf Uhr begann der Frühschoppen auf dem Helveterhaus.
«Um den Kater zu vertreiben will ich dir ein Rezept verschreiben: Oft schon hat es zugetroffen, es wird immer fortgesoffen.» Getreu diesem Motto «verleitete» uns die Helvetia dazu, den Frühschoppen in vollen Zügen auszureizen, was ihr aber nicht allzu schwer gefallen sein dürfte. Dies bekam dann vor allem ich zu spüren,

hatte ich doch erhebliche Probleme mit dem Heimweg.

Es war ein wunderschönes und gelungenes Wochenende, das wir mit der Helvetia Bern verbringen durften, und ich danke der Helvetia herzlich für diese Einladung!

Christoph Geisser v/o Sermo$_x$

Dridoweso 2005

21. April – 19. Mai – 16. Juni – 21. Juli – 18. August – 15. September – 20. Oktober – 17. November – 15. Dezember

Stammvater: Jörg Kiefer v/o Riss
Der Stamm befindet sich bis auf weiteres im Restaurant «Chez Fritz», Solothurn.

Jahresprogramm der Alt-Wengia Solothurn 2005

Tag	Datum	Zeit	Ort	Anlass	Kontakt
Do.	21. April	19.30 Uhr	Rest. «Chez Fritz»	7. Wengia-Jassturnier	Bruno Huber v/o Toto Tel. 032 652 89 69 jubilorahuber@freesurf.ch
Sa.	April/Mai	ganztägig	voraussichtlich Elsass (genaue Daten nach Ansage unter www.wengia.ch)	«Motto-Wengia»	Friedrich Matter v/o Meck Tel. 032 365 50 44 meck@wengia.ch
Sa.	14. Mai	18.00 Uhr 18.30 Uhr	Stamm «Chez Fritz» Kneiplokal	Totensalamander	Stefan Liechti v/o Forte Tel. 032 682 56 43 forte@wengia.ch
Fr.	17. Juni	19.00 Uhr	nach Ansage (im «Wengianer» und unter www.wengia.ch)	«5-Farben-Kantenfest»	Daniel Ritschard v/o Quart Tel. 032 621 39 46 quart2@wengia.ch
So.	3. Juli	10.30 Uhr	Luzern	«Nauenfahrt»	Hans Walter Rich v/o Gnom Tel. 062 791 35 52 gnom@wengia.ch
Fr.	29. Juli	19.30 Uhr	Rest. Kreuzen, Rüttenen	«Kreuzen-Kneipe»	Stefan Liechti v/o Forte Tel. 032 682 56 43 forte@wengia.ch

Tag	Datum	Zeit	Ort	Anlass	Kontakt
Sa.	20. Aug.	18.00 Uhr 18.30 Uhr	Stamm «Chez Fritz» Kneiplokal	Totensalamander	Stefan Liechti v/o Forte Tel. 032 682 56 43 forte@wengia.ch
Sa.	27. Aug.	18.00 Uhr	Palais Besenval, Solothurn	Grosser «11x11i – Ball»	Stefan Liechti v/o Forte Tel. 032 682 56 43 forte@wengia.ch
Sa.	17. Sept.	14.00 Uhr	Schiessstand Zuchwil	6. «Wengia Cup» bei den Stadtschützen Solothurn	Peter Wagner v/o Terry Tel. 032 622 44 81 terry@wengia.ch
Sa.	22. Okt.	18.00 Uhr 18.30 Uhr	Stamm «Chez Fritz» Kneiplokal	Totensalamander	Stefan Liechti v/o Forte Tel. 032 682 56 43 forte@wengia.ch
Sa.	19. Nov.	10.30 Uhr	Landhaus Solothurn	Generalversammlung der Baugenossenschaft der Wengia	Andreas Bürgi v/o Stoa Tel. 032 636 11 94 stoa@wengia.ch
Sa.	19. Nov.	14.30 Uhr	Landhaus Solothurn	107. GV der Alt-Wengia	Stefan Liechti v/o Forte Tel. 032 682 56 43 forte@wengia.ch
Fr.	02. Dez.	20.00 Uhr	Rest. «Chez Fritz»	«Wengia singt!»	Daniel Ritschard v/o Quart Tel. 032 621 39 46 quart2@wengia.ch

Jahresprogramm 2005 aller Aussenstämme

Bucheggberg

Mittwoch,	27.4.05	Sternen, Gossliwil
Donnerstag,	16.6.05	Kreuz, Aetingen
Dienstag,	23.8.05	Kreuz, Mühledorf
Montag,	24.10.05	3 Eidgenossen, Brittern
Mittwoch,	7.12.05	Bad Kyburg, Kyburg-Buchegg

Stammvater: H. R. Ingold v/o Bätzi und Robert Flückiger v/o Punch.

Leberbergerstamm

Stammlokal: Restaurant Chutz, 4513 Langendorf
Die Stämme finden an jedem 1. Mittwoch im Monat ab 18.00 Uhr statt.

Kontakt: Peter Straumann v/o Karpf, Daehlenstrasse 51a, 2540 Grenchen
Telefon 032 652 63 79, Email karpf@wengia.ch
Anlass: Stamm

Datum: 5. Jan. – 2. Feb. – 2. März – 6. Apr. – 4. Mai. – 1. Jun. – 6. Jul. – 3. Aug. – 7. Sep. – 5. Okt. – 2. Nov. – 7. Dez.
jeweils 18.00 Uhr im Restaurant Chutz, Langendorf

Alt-Wengia Zürich

Mittwoch,	27.4.05	H o c k
Donnerstag,	5.5.05	Auffahrtsbummel
Mittwoch,	1.6.05	H o c k
Sonntag,	3.7.05	Nauenfahrt (Gnom)
Mittwoch,	6.7.05	Sommerhock, Altes Klösterli
Mittwoch,	3.8.05	Sommerhock, Altes Klösterli
Mittwoch,	7.9.05	Sommerhock, Altes Klösterli
Mittwoch,	5.10.05	H o c k
Sonntag,	23.10.05	Sauserbummel
Mittwoch,	2.11.05	H o c k
Samstag,	19.11.05	GV SO
Mittwoch,	7.12.05	Samichlaus-Hock

Stammlokal: Restaurant Neumarkt, Neumarkt 5, 8001 Zürich

Weitere Informationen unter:
Fançois Kocher v/o Lok, Oberfeldring 3, 8905 Arni
Tel. Büro: 01 234 47 92, Tel. Privat: 056 634 51 62, E-Mail: lok@wengia.ch

Alt-Wengia Olten

Stamm: Jeweils am 1. Freitag jeden Monat ab 18.00 Uhr im Zunfthaus zum Löwen.
Anlässe mit separater Einladung:
– Sommerausflug (organisiert durch Urs Studer v/o Schach)
– Weindegustation (organisiert durch Walter Studer v/o Schrupp)

Alt-Wengia Basel

Stamm: Hotel Basel, Brasserie, Münzgasse, 4001 Basel,
Tel. 061 264 68 00

Die Stämme finden in der Regel jeden 1. Freitag des Monats ab 20 Uhr statt.

Damenstamm: Brasserie Mövenpick, Marktplatz 30, 4001 Basel
Obmann: Jérôme Vuille v/o Topo, Mittelweg 58, 4142 Münchenstein,
Tel. P 061 411 36 47, vuillejm@ebmnet.ch
Obfrau: Margrit Friedli, Ringstrasse 3, 4422 Arisdorf,
Tel 061 811 17 62, Fax 061 811 17 62

Tag	Datum	Zeit	Ort	Anlass
Fr	22. Apr.	19.00	Gasthaus Rebstock, Egringen	Spargelessen
Fr	06. Mai	20.00	Hotel Basel, Brasserie	Stamm
Sa	21. Mai	k.A.	k.A.	Konzert Kammerchor Buchsgau Einladung erfolgt von F. Marti
Sa	28. Mai	k.A.	k.A.	Wanderung im Baselbiet Einladung folgt von Marie-Claire Grob Bei schlechtem Wetter finder der Anlass am 4. Juni 2005 statt.
Fr	03. Juni	19.00	Rest. Klosterschenke, Dornach	Dorneckerstamm I
Fr	03. Juni	20.00	kein Stamm Hotel Basel / Mövenpick	Stamm
Fr	01. Juli	19.00	Chriesiplantage, Breitenbach	Thiersteinerstamm Einladung folgt von P. Gassmann
Fr	01. Juli	20.00	kein Stamm Hotel Basel / Mövenpick	Stamm
Fr	05. Aug.	19.00	Bergwirtschaft, Herrenmatt	Dorneckerstamm II
Fr	05. Aug.	20.00	kein Stamm Hotel Basel / Mövenpick	Stamm
Fr	02. Sep.	20.00	Hotel Basel, Brasserie	Stamm
Sa	10. Sep.	k.A.	k.A.	Herbstwanderung im Jura Einladung folgt von Elsbeth Piller
Fr	07. Okt.	20.00	Hotel Basel, Brasserie	Stamm
Fr	04. Nov.	20.00	Hotel Basel, Brasserie	Stamm
Fr	02. Dez.	20.00	Hotel Basel, Brasserie	Stamm

Alt-Wengia Bern

Stammlokal: Restaurant Galaxy, Effingerstrasse 20, 3008 Bern, Tel. 031 381 90 38
Die Stämme finden in der Regel jeden 1. und 3. Mittwoch des Monats ab 17.30 Uhr statt.
Kontakt: Hugo Freudiger v/o Mungg, Fliederweg 23, 3303 Jegenstorf,
Tel. P 031 761 24 82, Tel. G 031 352 69 11

Tag	Datum	Zeit	Ort	Anlass
Mi	06./20. Apr.	17.30	Rest. Galaxy	Stamm
Sa	23. Apr.	k.A.	Zofingen	Fit mit Marabu, Zofingen u.U.
Mi	04./18. Mai	17.30	Rest. Galaxy	Stamm
Do	05. Mai		Buechibärg	Auffahrtsbummel
Mi	01./15. Juni	17.30	Rest. Galaxy	Stamm
Sa	04. Juni	k.A.	Charmey	Fit mit Marabu 107 Jahre Hug + Co AG, Charmey
Mi	29. Juni		Oberdorf-Gänsbrunnen	Tunnel-Film und Tankstellen
Mi	06./20 Juli	17.30	Rest. Galaxy	Stamm
Mi	03./17. Aug.	17.30	Rest. Galaxy	Stamm
Sa, So	06./07. Aug.	k.A.	k.A.	Fit mit Marabu, Hüttenwanderung
Sa	27. Aug.	k.A.	Vernayaz	Fit mit Marabu, Vernayaz/Martigny (La Bâtiaz) ev. St. Maurice
Mi	31. Aug.		Schloss Hindelbank	Schloss Hindelbank mit B. Weber
Mi	07./ 21. Sep.	17.30	Rest. Galaxy	Stamm
Fr	16. Sep.	18.30	Galerie Schlossscheune Jegenstorf	Vernissage

Waggis wird vom 16. Sept. bis 25. Sept. 05 erstmals sein Hobby-Lebenswerk in der Galerie Schlossscheune, Jegenstorf ausstellen

Sa	24. Sep.	k.A.	Dinkelberg	Fit mit Marabu, Grenzgang Dinkelberg
Mi	05./19. Okt.	17.30	Rest. Galaxy	Stamm
Mi	02./16./23. Nov.	17.30	Rest. Galaxy	Stamm
So	06. Nov.	k.A.	Jura	Fit mit Marabu, Jura-Wanderung
Sa	19. Nov.	14.30	Landhaus Solothurn	107. GV Alt-Wengia
Mi	23. Nov.	18.00	Rest. Galaxy	Programm-Stamm
Mi	30. Nov.		Burgdorf	Gertsch-Museum
Mi	07./21. Dez.	17.30	Rest. Galaxy	Stamm
Fr	09. Dez.		k.A.	Samichlaus-Höck

Alt-Wengia Innerschweiz

Kontakt: Neuer Stammvater ab Januar 2005:
Dr. Pavel Laube v/o Husar, Seeburgstrasse 49d, 6006 Luzern
Tel. P. 041 370 28 09, Tel. G. 062 737 50 35

Tag	Datum	Zeit	Anlass	Organisation
Sa.	25.06.	ab Nachmittag	Besichtigung des Wohnmuseums im Schloss Meggenhorn, anschliessend Nachtessen	Husar und Heidi
Sa./So.	03./04.09.		Wochenende im Unterwallis Basis-Elemente: Besuch der Fondation Gianadda bei Martigny; Besuch eines hist. Baudenkmals, Weindegustation, etc., Übernachtung in Martigny.	Asti und Christina

Gute Ideen sind bei Asti anzumelden!
Asti wird im Frühjahr 05 eine Umfrage betr. Teilnehmerzahl starten und die Präferenzen betr. Transportmittel abklären. Zusätzlich während dem Wallis-Wochenende (irgendwo an geeigneter Stelle im Programm): Sammlung erster Ideen für das Jahresprogramm 06

Sa.	19.11.	GV der Alt-Wengia in Solothurn	Vorstand Alt-Wengia
Sa.	10.12.	Jahresschluss-Essen 2005 Kulinarischer Jahresausklang Ort: «Auf dem Lande»	Horn und Angèle

---

Referenten gesucht!

Lieber Couleurbruder

«Hoteldirektor, Industrieller, Regierungsrat, Geologe, Oberrichter, Bankier, Weinhändler, Journalist, Instruktionsoffizier, Mikrobiologe, Bundesrat, Reiseberater, Lehrer, Neurologe und Botschafter.»

Dies ist nur eine kurze, unvollständige Aufzählung der vielfältigen Berufe, welche Wengianer überall in der Schweiz, in Europa, ja sogar weltweit ausüben. Berufe, die sicher auch mit Erlebnissen und Geschichten verbunden sind. Hast du dir schon einmal überlegt, deine Geschichte den Aktiven zu erzählen?
Mehr denn je ist es schwierig, Altherren für ein interessantes Referat im Rahmen einer ordentlichen Sitzung zu gewinnen. Dabei sind wir sicher, dass es an Themen nicht mangeln würde. Und ist es nicht zuletzt der

Kontakt zwischen Alt und Jung, welcher unsere Wengia zu einer wirklichen Verbindung macht?
Gerne zählen wir auf Deine Unterstützung und freuen uns von dir zu hören.
Darauf schon heute eine «Blume» speziell!

Christoph Geiser v/o Sermo$_x$:
Tel.: 062/396 25 85
Natel: 079/568 49 91
Email: christoph_geiser@gmx.ch

Stefan Liechti v/o Forte$_x$:
Tel.: 032/682 56 43
Natel: 079/795 80 82
Email: forte@wengia.ch

11x11=121=11x11=121=11x11 **Voranzeige** 11x11=121=11x11=121=11x11

Liebe Couleurbrüder

Was einen Basler oder Zürcher eher kalt lassen würde,
versetzt unsere Wengianerherzen in helle Aufregung:
2005 feiert die Wengia ihren **121.** Geburtstag!

Dies ist wahrlich Grund genug, einen rauschenden

«11 x 11i Ball»

im Palais Besenval unserer schönen Aarestadt zu organisieren.

Reserviert euch darum bereits heute Samstag, den 27. August 2005.

Anmeldekarten liegen dem nächsten Wengianer bei.
(Ab diesem Zeitpunkt kann man sich dann auch
über unsere Homepage anmelden.)

Wir freuen uns auf ein tolles Fest!

Euer AH-Komitee

11x11=121=11x11=121=11x11 **Voranzeige** 11x11=121=11x11=121=11x11

Eine Geburtstagsparty für unsere Wengia

Der 7. November 1884 gilt offiziell als Geburtstag unserer Wengia. Genau 120 Jahre später, in der Nacht vom 6. auf den 7. November 2004, traf sich die Wengianerfamilie zu einer Geburtstagsparty in den heiligen, für diesen Anlass ganz in grün-rot-grün dekorierten Hallen der Kantonsschule Solothurn.

Konzipiert war – wie der Name «Geburtstagsparty» schon verrät und weil in nächster Zeit ja gerade mehrere Geburtstagsfeiern auf dem Programm stehen – ein «schlankes» Fest, sozusagen eine «Rückkehr an den Ort früherer Schandtaten». Doch der Abend bot dann natürlich alles, was das Herz begehrte: Ein hervorragendes 4-Gang-Menu (selbstverständlich aus der Mensaküche!), musikalische Unterhaltung und Tanz mit einer fünfköpfigen Band, Produktionen und Kanten aus den eigenen Reihen, ein Ahnen-Quiz, dessen Gewinner alsbald eine Flasche Sekt sein eigen nennen durfte, sowie eine Mitternachtsüberraschung mit Geburtstagstorte und Happy Birthday. Wen wundert's, dass ringsum nur fröhliche, gut gelaunte Gesichter zu sehen waren. Wohl hätten noch mehr Couleurbrüder mit ihren Partnerinnen in der neuen Mensa Platz gefunden. Uns freute jedoch, dass jede Generation unter den Anwesenden vertreten war. Und so mancher in Ehren ergraute Wengianer schwang im Verlauf des Abends das Tanzbein ebenso begeistert wie die um 50 Jahre jüngeren Aktiven.

«Dieses geb' ich zu Attest: S' war halt doch ein schönes Fest!» Und für alle die nicht dabei sein konnten: Das Nächste folgt schon bald!

AH-Komitee

Eine festlich dekorierte Mensa erwartet ihre Gäste.

Ausgelassene Partystimmung wo sonst gepaukt wird.

Aus dem ersten Buch Wengia:

Ja, Solothurn war wüst und leer,
besiedelt nur durch Philister.
Zwar gab's die Kanti schon allhier.
Doch zecht' man nicht, und trank
kein Bier.

Da sprossen sachte nadisna
Zofingi- und Helvetia,
Gefolgt vom Studentenverein.
Doch statt des Lebens zu erfreu'n
Bekämpfte man sich immer mehr
Mit Keilerein bisweilen schwer.
Und als noch schlimm're Zuständ
drohten
Sprach der Regierungsrat: «Verbo-
ten
Sei's Verbindungstum!»
Und setzte, was gesagt, auch um!

Was erst nur Prügelein verband,
Macht' nun gemeinsam Widerstand.
Gemeinsam streikt man und ging
nicht
Wie vorgeseh'n zum Unterricht.
(Statt ins Latein zur Kneipe gehen!
Man stell sich vor, s'würd heut
gescheh'n!)
Nun denn, auch damals drohten
schon
Bei Renitenz Relegation!
Der Druck entsprechend Wirkung
fand:
Der Widerstand allmählich schwand.

Jetzt merkte man: Konfrontation
führt nicht zum Ziel, bringt keinen
Lohn!
Und führte – wie in Politik –
Verhandlungen mit viel Geschick.
Da lenkte die Regierung ein:
«Gut, *ein* Verein soll möglich sein!»
Doch welcher von den bislang
drein?
Das sagt sie nicht, und liess so fein
Gleich alle drei nun untergeh'n.
Daraus sollt' jetzt was Neu's
entsteh'n!

Nach einem «Totensalamander»
An dem man traurig miteinander
Bisheriges zu Grab soff,
Meinten Wyss und Welter schroff:
«Vereint im Leid steh'n wir nun da.
Kommt! Gründen wir die Wengia!!»

So traf man sich im «Kreuz» bald
wieder
Und schrieb dort die Statuten nieder.
In «Freundschaft, Fortschritt,
Vaterland»
Man eine neu' Devise fand.
Und erst die grün-rot-grün Couleur,
Ja, das gefiel nun wirklich sehr!

Doch noch durft' man nicht
jubilieren.
Denn die Statuten akzeptieren
War des Regierungsrates Pflicht.
Und ob der wollte, wusst' man nicht!

Er wollte! Ja, sonst wären wir
Heute Abend ja nicht hier!
Genau vor 120 Jahr
An einem 7.11. war
Die Unterschrift auf jenem Blatt
Das «Zukunft» uns ermöglicht hat.

Wir sagen Dank der Burschenschaft,
die mit Geschick, mit Mut und Kraft
die Wengia gegründet hat.
Ut vivat, crescat floreat!

Forte

Wahlen 2005

Der Solothurner Kantonsrat wurde im Februar von 144 auf 100 Kantonsräte verkleinert. Verkleinert hat sich nun auch die dortige «Fraktion» der Wengianer! Waren zu Beginn der letzten Legislatur noch neun Couleurbrüder in «Amt und Ehren», sind es heute nur noch deren drei! Wir gratulieren zur Wiederwahl ganz herzlich

Beat Käch
v/o Dia

François Scheidegger
v/o Tamtam

Andreas Eng
v/o Cato

Mögen sie bei der Erfüllung ihrer verantwortungsvollen Aufgabe den Kantonsratssaal mit wahrhaft liberalem «Wengigeist» erfüllen!

Euer AH-Komitee

Gratulationsliste

60 Jahre

Bont	Peter	Bulba	09.01.05
Kaufmann	Peter	Fant	10.01.05
Stöckli	Rudolf	Kling	18.01.05
Walter	Ulrich	Sprütz	10.02.05
Gassmann	Patrick	Sturm	20.02.05
Bettler	Walter	Funk	21.02.05
Wyss	Pierre	Veto	04.04.05
Kürsener	Jürg	Luv	11.04.05

70 Jahre

Stuber	Kurt	Mönch	02.01.05
Lehmann	Rolf	Duck	14.01.05
Piller	Robert	Tramp	02.02.05
Frank	Rudolf	Knopp	09.02.05
Andres	Jakob	Tell	11.02.05
Schürch	Markus	Humpe	16.03.05
Brunner	Wolfgang	Chlotz	31.03.05

75 Jahre

Baumgartner	René	Omega	12.02.05
Lehmann	Heinz	Largo	22.03.05
Pfister	Hans-Ruedi	Apéro	19.04.05

80 Jahre

Wildbolz	Eduard	Flum	07.03.05
Kurt	Schleuniger	Pfau	13.04.05
Galfetti	Elvezio	Piccolo	24.04.05

85 Jahre

Affolter	Hans	Klapp	12.03.05
Wyss	Rudolf	Chnebu	02.04.05
Miller	Oscar L.	Borax	06.04.05
Storz	Ludwig	Sturm	16.04.05

90 Jahre

Spillmann	Max	Lachs	17.02.05
Furrer	Otto	Mark	25.03.05
Reinhart	Erich	Schletz	20.04.05

Ich gratuliere den Jubilaren und wünsche ihnen im Namen der Aktivitas alles Gute.

Michel Fournier v/o Idefix$_{xxx}$

Adolf Mollet
v/o Zahm

Adolf Mollet wurde am 4. November 1909 in Unterramsern geboren. Zusammen mit einer Schwester und einem Bruder erlebte er auf dem elterlichen Bauernhof eine glückliche Jugendzeit. Er besuchte die Primarschule in Unterramsern und anschliessend die Bezirksschule in Hessigkofen. Der lange Schulweg, den er jeden Tag zu Fuss zurücklegen musste, wäre heute wohl kaum mehr zumutbar. Anschliessend absolvierte er die Handelsschule in Solothurn. Während dieser Kantonsschulzeit war er 1926/27 in der Studentenverbindung Wengia aktiv. Dort gaben ihm die Verbindungskollegen das Cerevis Zahm. Sein Wunsch, Förster zu werden, ging nicht in Erfüllung, weil er daheim als Hofnachfolger bestimmt wurde. Also bildete er sich an der Landwirtschaftsschule Waldhof zum Landwirt aus. Im Frühling 1935 heiratete er Marie Theilkäs aus Ichertswil. Auf dem Bauernhof erfüllte sich nun das Lebenswerk der beiden. Alle Arbeiten des Betriebs wurden von Zahm, seinem Bruder und den Eltern verrichtet. Während des Aktivdienstes leistete Zahm unzählige Diensttage. In den Jahren 1936 bis 1944 wurden dem Ehepaar zwei Töchter und ein Sohn geschenkt, die ihrerseits wiederum eine glückliche Kindheit geniessen durften.

Schon früh wurden Zahms Talente entdeckt: In der Gemeinde und im Bezirk wirkte er in verschiedenen Funktionen: Mit seiner schönen Handschrift verfasste er zahlreiche Protokolle, unter anderem als Gemeindeschreiber, Zuchtbuchführer und als Aktuar in verschiedenen Vereinen und Kommissionen. Er amtete auch als Ammann von Unterramsern. Mit viel Begeisterung setzte er sich für die Waldzusammenlegung ein. Der Wald bedeutete ihm sehr viel, und das Holzschlagen im Winter gehörte zu seinen liebsten Arbeiten.

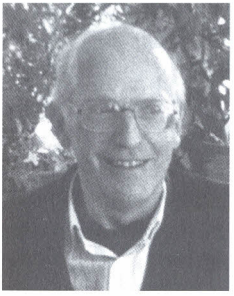
Mit der Übergabe des Hofs an die jüngere Generation wurde er entlastet, half im Betrieb aber immer noch mit. Trotzdem blieb ihm nun mehr Zeit, zusammen mit seiner Frau schöne Bahnreisen durch die Schweiz zu geniessen, wobei seine umfangreichen Geographiekenntnisse stets hilfreich waren. Jährlich verbrachten die beiden auch eine Woche Ferien am Thunersee. Besondere Freude bereiteten ihnen die Enkelkinder. Leider wurde diese glückliche Zeit 1992 jedoch durch den Tod einer Tochter überschattet.

Mit der Zeit waren selbstständige Reisen nicht mehr möglich, so freute man sich über jeden Ausflug mit dem Auto.

Zahms Spaziergänge durch den geliebten Wald wurden auch immer kürzer. Zusammen mit seinem Nachbarn reichten die Kräfte nur noch zum «Bänkli» unter dem Kirschbaum. Nach dem Tode seiner lieben Frau im Juli 1999 war er immer mehr auf die Hilfe der Kinder angewiesen. Wegen der Abnahme seiner Sehkraft, vermisste er das Lesen der Zeitung sehr. Das Weltgeschehen verfolgte er nur noch am Radio, bei schönem Wetter am liebsten im «Grossätti-Stuhl» unter dem Lindenbaum.
Die letzten drei Lebensjahre konnte Zahm das «Stöckli» nicht mehr verlassen. Abwechslung brachte ihm das Hören volkstümlicher Musik. Er wurde immer schwächer und das Leben mühsam. Mit viel Unterstützung seiner Familie und der Mithilfe der Spitex war es ihm aber erlaubt, daheim im Stöckli zu bleiben. Dort durfte er am 6. Oktober 2004 für immer einschlafen.

Anmerkung der Redaktion: Seit dem Tod von Otto Richard v/o Riesi (aktiv 1923/24) anfangs April 04 war Zahm der älteste unserer Couleurbrüder.

Anna Mollet, Red.



Rolf Schild v/o Moses

Rolf Schild v/o Moses wurde am 15. Dezember 1919 in Grenchen als drittes von vier Kindern und einziger Knabe der Familie Schild-Petri geboren. Sein Vater Ernst, Uhrenmacher und einer der Direktoren der von dessen Vater gegründeten Uhrenbestandteilefabrik ASSA (Adolf Schild SA), und seine Mutter Alice, Tochter des Buchhändlers Petri in Solothurn, übersiedelten kurz darauf mit der Familie nach Solothurn an die Greibengasse 1. Hier besuchte Rolf die Schulen, hier wurde er während seiner Kantonsschulzeit Wengianer.
Nach der Matura studierte Moses Medizin in Genf und Lausanne und schloss das Studium 1951 mit einer Dissertation bei Professor Zollinger in Zürich ab. Nach einer Wander- und Reisephase, welche ihn bis nach Argentinien und Südafrika führte, heiratete er 1952 in Basel Marlene Schnegelsberg. Das junge Ehepaar zog von einer Assistenzstelle zur nächsten, vom Burghölzli in Zürich nach der Hohenegg in Meilen, vom Zürcher Waidspital an die Kinderklinik in Basel. Prägend waren allerdings auch die zweieinhalb Jahre an der Universitätskli-

nik Heidelberg, welche ihn in die Geheimnisse des psychosomatischen Denkens einweihten. Mit den Heidelberger Erfahrungen versehen, war die Zeit für den jungen Mediziner reif, um Ende der Fünfzigerjahre in Zürich eine erste Praxis für Psychiatrie und Psychotherapie, noch bescheiden in der eigenen Wohnung, zu eröffnen.
Dort wurden die Platzverhältnisse allerdings bald zu eng. Bereits waren nach der Heirat dem Paar in kurzer Folge zwei Kinder geschenkt worden, Barbara und Franz. Anfangs der Sechziger kamen Cathérine und Thomas dazu. Deshalb siedelte die sechsköpfige Familie 1963 ins damals noch ruhige Pfaffenhausen über – heute eine Gemeinde in der «Flugschneise Süd». So wurde Moses zum Pendler vom Land in die Stadt, denn die Arztpraxis blieb in Zürich. Gleichzeitig mit dem Umzug kam auch die neue Aufgabe als Konziliarius für Rheumatologie an der Uniklinik, eine Aufgabe, die er bis zu seinem 70. Lebensjahr innehatte.
Bereits im Aktivdienst erkrankte Moses wie viele seiner Generation an einer Tuberkulose. Wenn gleich er sich davon in Davos erholen konnte, gesundheitlich blieb er doch immer etwas angeschlagen. Trotzdem war er ein sehr sportlicher Mensch – mehr als das: Er war vom Sport geradezu fasziniert. Skifahren, Segeln, Surfen, Schwimmen, Tauchen, Wandern, Klettern und Tennis boten ihm den wichtigen Ausgleich zum Beruf. Umso schlimmer war es deshalb, als Moses nach einem mittelschweren Autounfall kurz vor dem 60. Geburtstag auf seine Sportarten verzichten musste. Eine Abnahme von Seh- und Hörkraft brachte weitere Einschränkungen mit sich. Mit zunehmendem Alter folgten Spitalaufenthalte und Operationen, die ihn sichtlich schwächten.
Während dieser schweren Zeit wurde er selbstlos und liebevoll von seiner Gattin Marlene gepflegt. Obwohl er geistig bis zuletzt immer wieder klare Momente hatte, wollte der Körper nicht mehr. Am Samstag, den 22. Mai, verstarb Moses in der Klinik Mammern.

Red., F.S., Ch.S.

Alt-Wengia

Todesanzeigen

Es ist unsere schmerzliche Pflicht, allen Wengianern
vom Tode unserer lieben Couleurbrüder

Walter Glutz v/o Zopf,
aktiv 1940/41,
verstorben am 6. November 2004

Hans Künzi v/o Klatsch,
aktiv 1942/43,
verstorben am 16. November 2004

Max Studer v/o Ego,
aktiv 1945/46,
verstorben am 13. Januar 2005

Kenntnis zu geben.

Der Totensalamander für Zopf und Klatsch hat gemäss Publikation am 29. Januar stattgefunden. Jener für Ego wird am 14. Mai um 18.30 Uhr im Kneiplokal der Aktivitas gerieben. Die Teilnehmer besammeln sich ab 18.00 Uhr am Stamm.

Das AH-Komitee

Totensalamander 2005

Die Totensalamander werden an folgenden Daten gerieben.

- 14. Mai
- 20. August
- 22. Oktober

Die Salamander finden wie üblich um 18.30 Uhr im Kneiplokal der Aktivitas statt. Die Teilnehmer besammeln sich ab 18.00 Uhr am Stamm.

Das AH-Komitee

Impressum

Postcheck-Konti:	Aktiv-Wengia 45-947-7 Alt-Wengia 45-227-3 Baugenossenschaft 30-38168-4 Regiobank Solothurn Konto 16 0.69.429.00
Chefredaktor:	**Robert Spirig** v/o Polyphem$_{\sigma}$ (032 621 75 45) Jurastrasse 20, 4522 Rüttenen
Präsident der Aktiv-Wengia:	**Christoph Geisser** v/o Sermo$_{\chi}$ (062 396 25 85) Allmendstrasse 24, 4702 Oensingen
Kassier der Aktiv-Wengia:	**Jan Vögtlin** v/o Attila$_{\chi\chi}$ (032 614 33 15) Fliederweg 4, 4553 Subingen
Aktuar der Aktiv-Wengia:	**Michel Fournier** v/o Idefix$_{\chi\chi\chi}$ (032 623 69 31) Haselweg 13, 4515 Oberdorf
Präsident der Alt-Wengia:	**Stefan Liechti** v/o Forte Solothurnstrasse 56, 4542 Luterbach
Vertreter der Alt-Wengia:	**Reto Stampfli** v/o Odin Riedholzplatz 24, 4500 Solothurn
Archivar der Alt-Wengia:	**Roger Ingold** v/o Triton Verenastrasse 22, 4522 Rüttenen
Präsident der Baugenossenschaft:	**Andreas Bürgi** v/o Stoa Schachenstrasse 1, 3380 Wangen a. d. Aare
Abonnementspreis:	30.– SFr. jährlich. Für Mitglieder der Alt-Wengia gratis
Herausgeber:	Alt-Wengia Solothurn
Druck:	ROS Offset-Service AG, Fabrikstrasse 14, 4552 Derendingen Telefon 032/622 55 88, Telefax 032/622 55 82
Erscheinungsweise:	Jährlich 4 Ausgaben
Internet:	www.wengia.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe, Nr. 1: Mai 2005
Adressänderungen an Martin Stuber v/o Akro, Lerchenweg 29, 4600 Olten